

Qualitätsbericht 2010

Strukturierter Qualitätsbericht für das Berichtsjahr
2010 gemäß § 137 Abs.1 Satz 3 Nr. 6 SGB V für das
Ketteler Krankenhaus Offenbach



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	3
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	5
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	5
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	5
A-3 Standort(nummer)	5
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	5
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	6
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung	8
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	8
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	8
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	9
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	10
A-11.1 Forschungsschwerpunkte	10
A-11.2 Akademische Lehre	11
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	11
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	11
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	11
A-13.1 Ambulante Zählweise	11
A-14 Personal des Krankenhauses	11
A-14.1 Ärzte und Ärztinnen	11
A-14.2 Pflegepersonal	11
A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal	12
A-15 Apparative Ausstattung	12
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	15
B-[1] Allgemeine Chirurgie	15
B-[1].1 Name	15
B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	16
B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	16
B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	17
B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	17
B-[1].6 Diagnosen	17
B-[1].7 Prozeduren nach OPS	17
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	18
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	18
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	18
B-[1].11 Personelle Ausstattung	18
B-[2] Klinik für Innere Medizin 2	21
B-[2].1 Name	21
B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	22
B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	22
B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	23

B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	23
B-[2].6 Diagnosen	23
B-[2].7 Prozeduren nach OPS	23
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	24
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	24
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	24
B-[2].11 Personelle Ausstattung	24
B-[3] Klinik für Innere Medizin I	27
B-[3].1 Name	27
B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"	28
B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"	28
B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"	29
B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"	29
B-[3].6 Diagnosen	29
B-[3].7 Prozeduren nach OPS	30
B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	30
B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	30
B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	30
B-[3].11 Personelle Ausstattung	30
B-[4] Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"	33
B-[4].1 Name	34
B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	36
B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	36
B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	36
B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	37
B-[4].6 Diagnosen	37
B-[4].7 Prozeduren nach OPS	37
B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	38
B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38
B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	38
B-[4].11 Personelle Ausstattung	38
B-[5] Klinik für Frauenheilkunde	40
B-[5].1 Name	40
B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	41
B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	41
B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	42
B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	42
B-[5].6 Diagnosen	42
B-[5].7 Prozeduren nach OPS	42
B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	43
B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	43
B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	43

B-[5].11 Personelle Ausstattung	43
B-[6] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	46
B-[6].1 Name	46
B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	46
B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	46
B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	46
B-[6].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	46
B-[6].6 Diagnosen	47
B-[6].7 Prozeduren nach OPS	47
B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	48
B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	48
B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	48
B-[6].11 Personelle Ausstattung	48
B-[7] Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin	50
B-[7].1 Name	50
B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	51
B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	51
B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	51
B-[7].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	51
B-[7].6 Diagnosen	52
B-[7].7 Prozeduren nach OPS	52
B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	52
B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	52
B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	52
B-[7].11 Personelle Ausstattung	52
B-[8] Radiologie	55
B-[8].1 Name	55
B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Radiologie"	56
B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Radiologie"	56
B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Radiologie"	56
B-[8].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Radiologie"	56
B-[8].6 Diagnosen	56
B-[8].7 Prozeduren nach OPS	56
B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	56
B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	57
B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	57
B-[8].11 Personelle Ausstattung	57
C Qualitätssicherung	59
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	59
C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für:	59
C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKHRL	59
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	59

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	59
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	59
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	59
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	59
C-7 Umsetzung der Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V	60
D Qualitätsmanagement	61
D-1 Qualitätspolitik	61
D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission	61
D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses	62
D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).	64
D-2 Qualitätsziele	65
D-2.1 strategische/ operative Ziele	66
D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung	67
D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung	67
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	67
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	68
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	69
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	70

Vorwort

Das Ketteler Krankenhaus gehört zum Katholischen Klinikverbund Südhessen gemeinnützige GmbH Hauptstraße 81 - 87 in 64625 Bensheim.

Zu diesem Verbund gehören auch die Krankenhäuser Heilig Geist Hospital in Bensheim und das St. Marienkrankenhaus in Lampertheim.

Vor 50 Jahren wurde das Ketteler Krankenhaus am Lichtenplattenweg 85 gebaut und seiner Bestimmung übergeben. Der Namensgeber dieses Krankenhauses ist der Mainzer Sozialbischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der 1851 den Orden der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung gründete. Diese Ordensgemeinschaft betrieb das Krankenhaus bis 2001. Nachwuchsmangel im Orden bewegte die Schwestern dazu, das Krankenhaus in eine andere Trägerschaft zu übergeben. Bis 2005 wurde das Ketteler Krankenhaus vom Caritas-Werk St. Martin in Mainz geleitet und 2005 erfolgte der Wechsel zum Katholischen Klinikverbund Südhessen in Bensheim.

Im Laufe der Jahre wurde das 1956 erbaute Krankenhaus, das damals als modernstes Belegkrankenhaus in Hessen galt, immer wieder modernisiert und erweitert. Heute ist das Ketteler Krankenhaus ein modernes, innovatives Krankenhaus. Im Jahre 2010 wurden über 10 000 Patienten stationär behandelt. Fast 800 Geburten zeigen, dass die Geburtshilfe einen hohen Stellenwert in der Stadt und in der Umgebung hat.

Den Ordensschwestern und dem heutigen Träger ist ganz wichtig, dass das geistige Fundament weiterhin Bestand hat und die Patienten als Mensch - als Ganzes - wahrgenommen werden.

Trotz einer immer stärker werdenden Ökonomisierung des Gesundheitswesens darf der kranke Mensch nicht zum Rechenexempel degradiert werden.



**Ich habe mein ganzes Leben dem Dienste des armen Volkes gewidmet,
und je mehr ich es kennengelernt, desto mehr habe ich es liebengelernt.**

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler

Bischof von Mainz 1811-1877

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Qualitätsbericht
Direktorium:

Hartmut Gediga
Verwaltungsdirektor
Tel. : (069) 8505-734
Fax : (069) 873265
E-Mail: verwaltung@ketteler-krankenhaus.de

Prof. Vittorio Paolucci
Ärztlicher Direktor
Tel. : (069) 8505-774
Fax : (069) 873265
E-Mail: chirurgie@ketteler-krankenhaus.de

Angelika Heckenthaler
Pflegedirektorin
Tel. : (069) 8505-733
Fax : (069) 873265
E-Mail: heckenthaler@ketteler-krankenhaus.de

Schwester M. Edelburga
Hausoberin
Tel. : (069) 8505-732
Fax : (069) 873265
E-Mail: verwaltung@ketteler-krankenhaus.de

Redaktion:
Günter Schumacher
Qualitätsmanagement
Tel.: (069) 8505-720

Fax : (069) 873265

E-Mail: schumacher@ketteler-krankenhaus.de

Einleitung

Vielen Dank für Ihr Interesse am gesetzlichen Qualitätsbericht des Ketteler Krankenhauses in Offenbach am Main!

Mit diesem Qualitätsbericht möchten wir auf der eine Seite unserer gesetzlichen Pflicht zur Veröffentlichung der notwendigen Informationen aus dem Jahr 2010 nachkommen, zum anderen möchten wir die Gelegenheit nutzen, der interessierten Öffentlichkeit die medizinische und organisatorische Qualität, wie sie in unserem Hause und seinen unterschiedlichen Fachabteilungen gelebt wird, darzustellen.

Das Ketteler Krankenhaus blickt zurück auf eine lange Geschichte. 1868 kamen die Mainzer Schwestern von der Göttlichen Vorsehung nach Offenbach. Die Schwestern entsprachen damit einer Bitte des Bischofs Freiherr von Ketteler, dessen Name das Krankenhaus heute trägt. Aus kleinen Anfängen, die sich hauptsächlich um ambulante Krankenpflege und den Betrieb eines Kindergartens, drehten, entstand 1905 das Krankenhaus "Josefsheim" in der Kaiserstraße. Dieses Krankenhaus hatte zuletzt ca. 120 Betten. Offenbacher Belegärzte arbeiteten in den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie, sowie Hals-Nasen-Ohren.

Die großen Veränderungen und Fortschritte in der Medizin, der Medizintechnik, in der Pharmazie und im gesamten sozialen Umfeld machten nach 25 Jahren auch eine Umstrukturierung und Anpassung des Ketteler Krankenhauses notwendig. Das Krankenhaus wurde 1977 vom Belegkrankenhaus in ein Krankenhaus der Regelversorgung mit angestellten Ärzten, 5 Hauptfachabteilungen und 2 Belegabteilungen umgewandelt. Die Bettenzahl wurde gleichzeitig auf 280 Betten herabgesetzt, und es wurden Pläne für eine völlige Neugestaltung der baulichen und technischen Anlagen des Hauses entwickelt. Mittlerweile wurde das Haus für die Anforderungen der heutigen Zeit in drei verschiedenen Bauabschnitten umgestaltet.

Heute ist das Ketteler Krankenhaus ein wichtiges Krankenhaus im Rhein-Main-Gebiet und der Zuspruch der Patienten bestätigt dies.





A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

PLZ:	63071
Ort:	Offenbach
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Krankenhaus-URL:	www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	Verwaltung@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	85050
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	873265

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260610360

	IK-Nummer
1	260610360

A-3 Standort(nummer)

00

Standort-Nummer: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Katholischer Klinikverbund Südhesen gemeinnützige gGmbH
Hauptstraße 81-87
64625 Bensheim

Träger-Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Ja

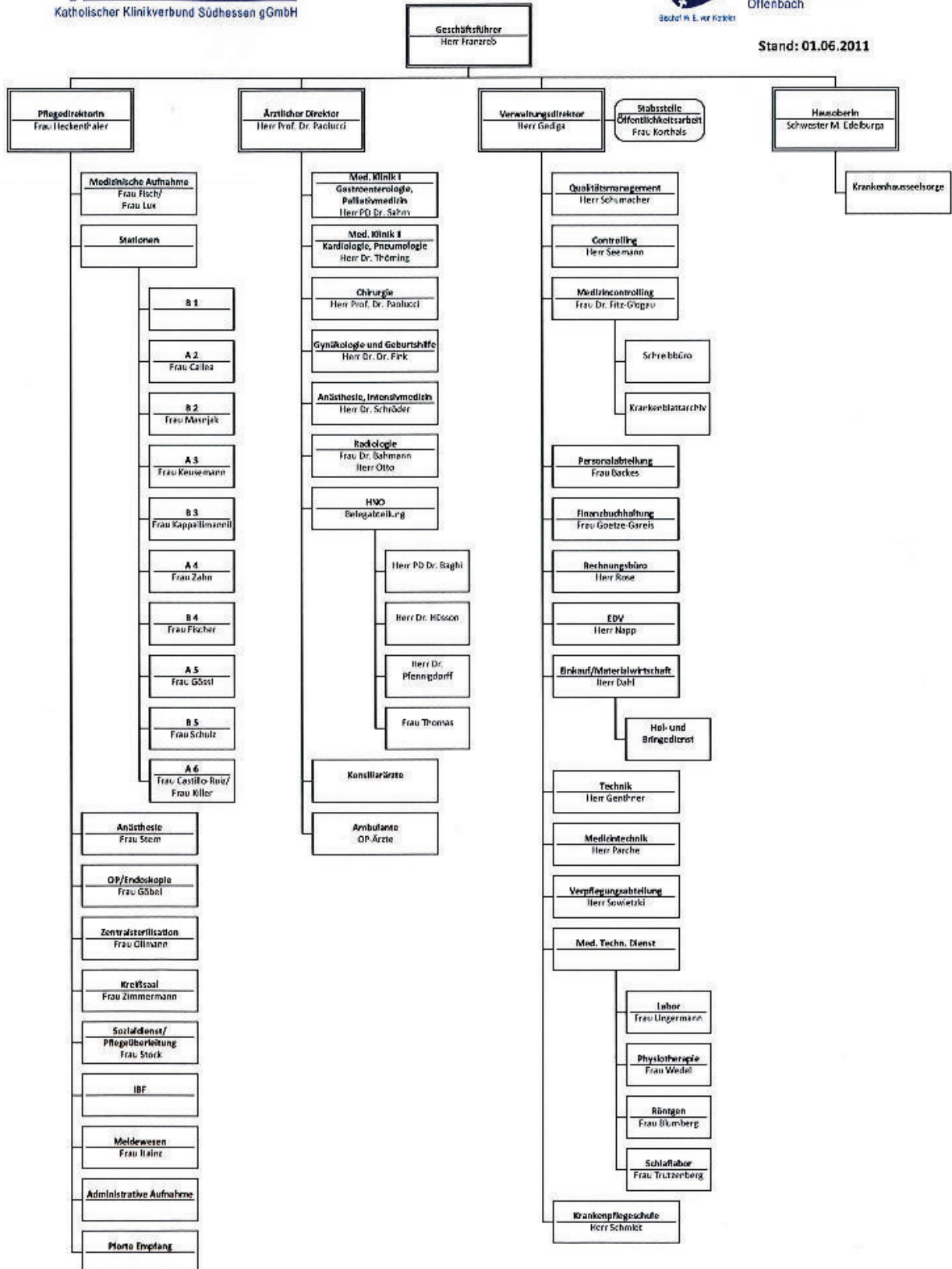
Name der Universität: Akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe Universität Frankfurt am Main
Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover

Goethe Universität
Frankfurt

Medizinische Hochschule
Hannover

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Organisationsstruktur ist im nachfolgendem Organigramm dargestellt.



	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
2	Hauptabteilung	0100	Klinik für Innere Medizin 2
3	Hauptabteilung	0100	Klinik für Innere Medizin I
4	Hauptabteilung	2400	Geburtshilfliche Abteilung
5	Hauptabteilung	2400	Klinik für Frauenheilkunde
6	Hauptabteilung	2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
7	Nicht-Bettenführend	3700	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
8	Nicht-Bettenführend	3751	Radiologie

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?: Nein

Psychiatrisches Krankenhaus: Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen	Erläuterungen
1	Darmzentrum	<ul style="list-style-type: none"> • 0100-IN - Klinik für Innere Medizin 2 • 0100-MK1 - Klinik für Innere Medizin I • 1500 - Allgemeine Chirurgie 	
2	Psycho-Onkologische Abteilung	<ul style="list-style-type: none"> • 1500 - Allgemeine Chirurgie 	Die Psycho-Onkologische Abteilungen erbringt Leistungen für alle Fachabteilungen des Hauses
3	Brustzentrum	<ul style="list-style-type: none"> • 2400-GY - Klinik für Frauenheilkunde 	

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Babyschwimmen	
2	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
3	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
4	Massage	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
5	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	

Zielorientierte Pflege bedeutet, den PatientINNEN zu helfen, Probleme im Zusammenhang mit den Lebensaktivitäten zu vermeiden, zu lösen, zu lindern oder zu bewältigen, vorausgesetzt, die Probleme sind aktuell oder potentiell vorhanden.

Nancy Roper

Die Pflege im Ketteler Krankenhaus orientiert sich am Pflegemodell von Nancy Roper. Dieses Pflegemodell will den komplexen Prozess „Leben“ anschaulich machen und basiert daher auf den von ihr festgelegten 12 Aktivitäten des Täglichen Lebens (ATL).

1. Atmen
2. Essen und Trinken
3. Ausscheiden
4. Körpertemperatur regulieren
5. Schlafen
6. Sich bewegen
7. Sterben
8. Für eine sichere Umgebung sorgen
9. Kommunizieren
10. Sich waschen und kleiden
11. Sich beschäftigen
12. Sich als Mann oder Frau fühlen

Folgende Ursachen können das Eingreifen der Pflegeperson erforderlich machen:

- Hilfebedürftigkeit bedingt durch den biologischen Lebenslauf
- Körperliche oder geistige Behinderung
- Gestörte oder ausgefallene biologische Funktionen
- Krankhafte und degenerative Gewebeeränderungen
- Unfälle
- Injektionen
- Probleme, die sich aus dem physischen, psychischen oder sozialen Umfeld ergeben.

Die Aufgabe der Pflege ist es,

- den Menschen in seinen Lebensaktivitäten so zu unterstützen, dass er den für ihn größtmöglichen Stand der Unabhängigkeit erreichen kann
- Hilfe bei der Anpassung an unerlässliche Abhängigkeiten und Begleitung bis zum Tod zu geben

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Aufenthaltsräume	
2	Ein-Bett-Zimmer	
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

	Serviceangebot	Erläuterungen
4	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
5	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
6	Rooming-in	
7	Unterbringung Begleitperson	
8	Zwei-Bett-Zimmer	
9	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
10	Balkon/Terrasse	
11	Elektrisch verstellbare Betten	
12	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
13	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	
14	Kühlschrank	
15	Rundfunkempfang am Bett	
16	Telefon	
17	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
18	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
19	Kostenlose Getränkebereitstellung	
20	Cafeteria	
21	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
22	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
23	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
24	Kulturelle Angebote	
25	Parkanlage	
26	Rauchfreies Krankenhaus	
27	Spielplatz/Spielecke	
28	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
29	Dolmetscherdienste	
30	Seelsorge	
31	Abschiedsraum	
32	Diät-/Ernährungsangebot	
33	Frühstücks-/Abendbuffet	
34	Getränkeautomat	
35	Nachmittagstee/-kaffee	
36	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	
37	Orientierungshilfen	
38	Tageszeitungsangebot	
39	Beschwerdemanagement	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Trifft nicht zu

A-11.2 Akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
2	Studentenausbildung (Famulatur/ Praktisches Jahr)	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

222 Betten

Anzahl Betten: 222

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 10223

Teilstationäre Fallzahl: 0

A-13.1 Ambulante Zählweise

	Zählweise	Fallzahl
1	Fallzählweise	1662

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	47.8	
2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	29	
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	3	
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	115,6 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

A-15 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar/ Erläuterung
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens		
4	3-D/4-D-Ultraschallgerät	3-D/4-D-Ultraschallgerät		
5	AICD-Implantation/Kontrolle/ Programmiersystem	Einpflanzbarer Herzrhythmusdefibrillator		
6	Arthroskop	Gelenksspiegelung		
7	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
8	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar/ Erläuterung
9	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsyst		
10	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	
11	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Nein	
12	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
13	Echokardiographiegerät	Echokardiographiegerät		
14	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengä mittels Röntgenkontrastmittel		
15	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
16	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	
17	Gerät zur analen Sphinktermanometrie	Afterdruckmessgerät		
18	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeerödung mittels Argon-Plasma	Ja	
19	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)	Ja	
20	Hochfrequenzthermotherapiegerät	Gerät zur Gewebeerödung mittels Hochtemperaturtechnik		
21	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	Ja	
22	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
23	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	
24	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelung		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar/ Erläuterung
25	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse		
26	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
27	Operationsmikroskop	Operationsmikroskop		
28	Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik		
29	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs-gerät	Ja	
30	Schlaflabor	Schlaflabor		
31	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	
32	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung		
33	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten		

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

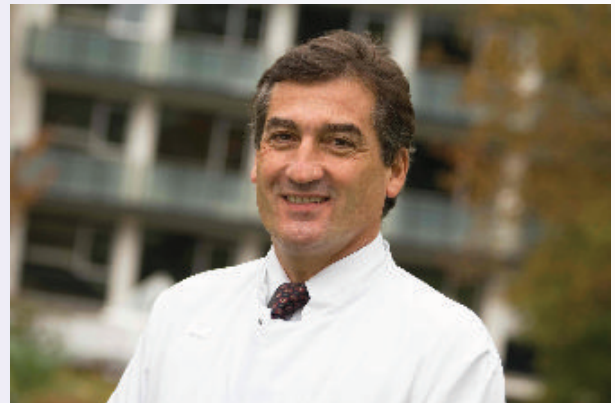
B-[1] Allgemeine Chirurgie

B-[1].1 Name

Chirurgische Klinik des Ketteler- Krankenhaus (Klinik für Allgemein-, Visceral- und Minimal- Invasive- Chirurgie)

Prof. V. Paolucci

Die chirurgische Klinik steht seit 2002 unter der Leitung von Prof. V. Paolucci und profitiert hier von seiner früheren Erfahrung unter anderem als langjähriger Chefarzt Stellvertreter der Chirurgie in der Uniklinik Frankfurt.



Es wird das komplette Spektrum der Allgemeinchirurgie, Visceralchirurgie und der Minimal Invasiven- Chirurgie angeboten. Die chirurgische Klinik besteht aus 59 Betten. Dabei stehen 3 Intensivbetten und 20 Intermediate-Care-Betten mit Monitorüberwachung zur Betreuung schwerkranker Patienten zur

Verfügung, zum Beispiel nach großen operativen Eingriffen. Das Leistungsspektrum umfasst Operationen des Magen-Darmtraktes, der Bauchspeicheldrüse, der Leber, der Galle und Gallenwege, sowie der endokrinen Drüsen (z.B. Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere). Im Rahmen einer speziellen Sprechstunde widmen wir uns den Patienten mit Bauchwand-, Zwerchfell-, und Leistenbrüchen, sowohl in konventionell als auch in moderner endoskopischer minimal invasiver Technik. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Diagnose und Therapie krebsartiger Leiden, sogenannte onkologische Chirurgie. Es kommen minimal invasive („Schlüssellochtechnologie“) mit einer modernen technischen Ausstattung zum Einsatz. Weiterhin stehen auch andere Verfahren, wie bspw. die radiofrequenzinduzierte Thermoablation zur Verfügung. (Durch Hitze einwirkung werden von der Leber ausgehende Geschwulste oder Absiedlungen bösartiger Tumore im Bereich des Magen-Darm-Traktes entfernt). Aufgrund der speziellen Erfahrung in der Behandlung von Krebserkrankungen und speziell der Tumoren des Darmes, wurde die Klinik als eine der ersten Kliniken in Deutschland als zertifiziertes Darmzentrums von der „ Deutschen Krebsgesellschaft“ ausgezeichnet und jährlich erfolgreich überprüft. Auch eine Vielzahl von thoraxchirurgischen Eingriffen erweitern das operative Spektrum. Für weitere Information steht Ihnen unser Team der chirurgischen Klinik jederzeit zur Verfügung. Unter der Tel. 069/ 8508- 780 oder -774 können sie jederzeit einen Termin zur Besprechung Ihres Problems vereinbaren. Außerdem laden wir Sie auf einen Besuch unsere Internetseite (www.ketteler-krankenhaus.de) ein.

FA-Bezeichnung:	Allgemeine Chirurgie
Name des Chefarztes:	Prof. Vittorio Paolucci
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de

Email:	chirurgie@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505774
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505571

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

B-[1].1.2 Art der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Tumorchirurgie	Zertifiziertes Darmzentrum der Deutschen Krebsgesellschaft
2	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
3	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
4	Spezialsprechstunde	s.u.

Im Rahmen der Spezialsprechstunden werden

- Krebsprechstunden
 - Schilddrüsenprechstunden
 - Refluxsprechstunde
- angeboten.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Stomatherapie/-beratung	Es besteht eine enge Kooperation mit einem Sanitätshaus zur Versorgung von Stomapatienten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Patienten auch nach ihrer Entlassung optimal betreut werden. Das Sanitätshaus ist Kooperationspartner des Darmcentrums und ebenfalls nach den Richtlinien von Onkozert zertifiziert. Eine pflegerische Mitarbeiterin der chirurgischen Abteilung befindet sich in der Ausbildung zur Stomatherapeutin.
2	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Die Versorgung der Patienten mit Hilfsmittel und Orthopädietechnik wird durch die enge Kooperation mit einem Sanitätshaus sichergestellt. Zur Anpassung der Hilfsmittel kommt ein Mitarbeiter des Sanitätshauses regelmäßig auf die Stationen.

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
3	Wundmanagement	Einmal wöchentlich wird eine Wundsprechstunde bei Bedarf mit externer Anleitung und Überleitung angeboten.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A -10 "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Vollstationäre Fallzahl: 2449

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[1].6 Diagnosen

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	317
2	K40	Leistenbruch (Hernie)	171
3	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	167
4	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	133
5	K43	Bauchwandbruch (Hernie)	108
6	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	106
7	K35	Akute Blinddarmentzündung	90
8	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	68
9	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	64
10	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	62

B-[1].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-469	Sonstige Operation am Darm	442
2	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	329
3	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	251
4	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	251
5	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	231

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
6	5-932	Art des verwendeten Materials für Gewebeersatz und Gewebeverstärkung	226
7	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	207
8	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	196
9	8-919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	193
10	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	177

B-[1].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren nach OPS (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	≤5
2	5-856	Wiederherstellende Operation an den Bindegewebshüllen von Muskeln	≤5
3	5-853	Wiederherstellende Operation an Muskeln	≤5
4	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	≤5
5	5-490	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Anus	≤5
6	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	≤5
7	8-201	Nichtoperatives Einrennen (Reposition) einer Gelenkverrenkung ohne operative Befestigung der Knochen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	≤5

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 11,69 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es besteht die Möglichkeit die volle Facharztausbildung im Hause zu absolvieren.

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[1].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Plastische und Ästhetische Chirurgie	
3	Viszeralchirurgie	
4	Nuklearmedizin	
5	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
6	Allgemeinmedizin	

B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Erläuterungen
1	Notfallmedizin	
2	Palliativmedizin	
3	Proktologie	
4	Psychotherapie	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	31,4 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenschwester und Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Jede Station/Abteilung wird von einer Pflegekraft mit der entsprechenden Zusatzausbildung geleitet.
2	Onkologische Pflege	
3	Operationsdienst	

B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Entlassungsmanagement	
2	Ernährungsmanagement	
3	Mentor und Mentorin	
4	Notaufnahme	
5	Praxisanleitung	
6	Qualitätsmanagement	
7	Schmerzmanagement	
8	Stomapflege	
9	Wundmanagement	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin		Im Bereich der zentralen medizinischen Aufnahme ist eine Arzthelferin beschäftigt.
2	Psychologe und Psychologin		Für die psychologische Beratung und Betreuung von Tumorpatienten stehen speziell ausgebildete Psychoonkologen zur Verfügung.
3	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin		
4	Stomatherapeut und Stomatherapeutin		

B-[2] Klinik für Innere Medizin 2

B-[2].1 Name

Medizinische Klinik II - Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Pneumologie und Kardiologie

Dr. med. Bernd Thöming

In den Schwerpunkten behandelt die Medizinische Klinik II Patienten mit Erkrankungen der Lunge (Pneumologie), des Herzens sowie des Herzkreislaufsystems (Kardiologie). Im Schlaflabor werden Patienten mit nächtlichen Atemstörungen versorgt.

Daneben versorgt die Klinik neben den oben erwähnten Schwerpunkten, Patienten mit Erkrankungen eines breiten Spektrums der Inneren Medizin (Nierenerkrankungen, Schilddrüsenerkrankungen, Infektionserkrankungen und Suchterkrankungen).



Eine enge Zusammenarbeit unserer pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiter ist uns wichtig. Dadurch erfahren die Patienten eine besonders intensive Zuwendung. Dies kommt insbesondere den Patienten mit schweren und chronischen internistischen Erkrankungen sowie Tumorerkrankungen zugute. Dies sind in der Med. Klinik II vor allem die Patienten mit COPD, Lungentumoren und Herzschwäche.

Wir verfügen über umfassende kardiologische und pneumologische Untersuchungsmöglichkeiten. In diesem Rahmen ermöglicht uns die Lungenspiegelung (Bronchoskopie) unter anderem den Nachweis von Tumoren der Lunge. Der neue endobronchiale Ultraschall (EBUS) hilft uns, schonend Tumore in Nachbarschaft zu den Bronchien unter Ultraschallsicht feingeweblich zu klären.

Um auf kardiologischen Gebiet eine schnelle Versorgung sicher zu stellen, besteht eine enge Verzahnung unserer interdisziplinären Notaufnahme mit der Monitorstation (intermediate care Station), wo überwachungspflichtige Patienten (Herzrhythmusstörungen, Herzschwäche) weiterversorgt werden, sowie der Intensivstation, wo Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen rund um die Uhr kreislaufüberwacht werden, kreislaufunterstützende Maßnahmen erhalten und bei Bedarf beatmet werden.

FA-Bezeichnung:	Klinik für Innere Medizin 2
Name des Chefarztes:	Dr.med. Bernd Thöming
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	innere@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505281
Fax-Vorwahl:	069

Fax: 8505287

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0103) Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie
2	(0114) Innere Medizin/Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde

B-[2].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
6	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
7	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
8	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
9	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
10	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
11	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
12	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
13	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
14	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/ Schlafmedizin	
15	Endoskopie	

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Diät- und Ernährungsberatung	
3	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/ Überleitungspflege	
4	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
5	Manuelle Lymphdrainage	
6	Schmerztherapie/-management	
7	Asthmaschulung	
8	Sozialdienst	
9	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A10 "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Vollstationäre Fallzahl: 2398

B-[2].6 Diagnosen

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G47	Schlafstörung	355
2	I50	Herzschwäche	283
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	205
4	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	192
5	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	150
6	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	83
7	E86	Flüssigkeitsmangel	80
8	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	79
9	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	57
10	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	53

B-[2].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-790	Untersuchung von Hirn-, Herz-, Muskel- bzw. Atmungsvorgängen während des Schlafes	871
2	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	701
3	8-717	Einrichtung und Anpassung des Beatmungsgeräts zur Behandlung von Atemstörungen während des Schlafes	488
4	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	305
5	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	230
6	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	171
7	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	167
8	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	150
9	1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	143
10	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	139

B-[2].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren nach OPS (s.u.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte): 9,4 Vollkräfte

Kommentar dazu: 1 Chefarzt
2 Oberärzte

Es besteht in Verbindung mit der Medizinischen Klinik 1 die Weiterbildungsbefugnis für vier Jahre.

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte): 4 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[2].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Kardiologie	
3	Innere Medizin und SP Pneumologie	

B-[2].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Erläuterungen
1	Schlafmedizin	

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,8 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[2].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Onkologische Pflege	

B-[2].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Mentor und Mentorin	
2	Praxisanleitung	

B-[2].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin		An der zentralen medizinischen Aufnahme ist eine Arzthelferin beschäftigt.
2	Diätassistent und Diätassistentin		Zur Beratung der Patienten und zur Unterstützung der Verpflegungsabteilung bei der Zusammenstellung der Menüpläne sind zwei Diätassistentinnen im Ketteler Krankenhaus beschäftigt.
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin		
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin		
5	Psychologe und Psychologin		
6	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin		Die Mitarbeiterin im Sozialdienst ist ausgebildete Sozialpädagogin.
7	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal		

B-[3] Klinik für Innere Medizin I

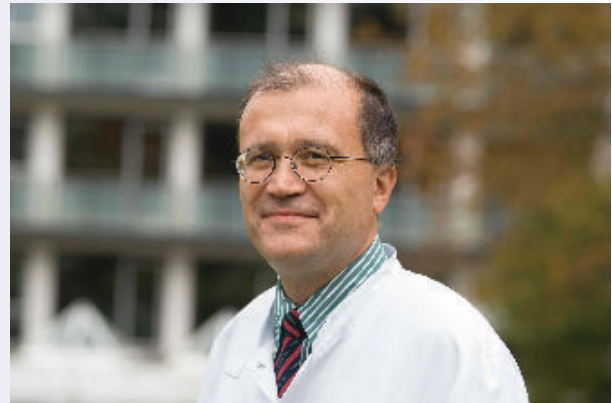
B-[3].1 Name

Die Medizinische Klinik I des Ketteler Krankenhauses

Von der Leberkrankheit bis zur Schmerztherapie:

Die Entwicklung der Medizin ist rasant. Da ist es notwendig, dass jedes Krankenhaus sich darauf einstellt. Auch im Ketteler Krankenhaus werden spezialisierte Dienste vorgehalten. Es gibt zwei internistische Kliniken. In der Medizinischen Klinik I werden Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, und Krebserkrankungen behandelt und diagnostiziert. Daneben verfügt die Abteilung über besondere Kompetenzen in der Palliativbehandlung und der Therapie von Stoffwechselerkrankungen, vor allem des Diabetes mellitus. Das Spektrum reicht von der Entfernung eines Steines aus dem Gallengang, über die Behandlung der Leberzirrhose oder der riskanten Abtragung von Polypen im Dickdarm bis zur Ernährungsbehandlung und Schmerztherapie. Neben den Ärzten, die über eine entsprechende Weiterbildung verfügen, sind viele hilfreiche Hände notwendig. Dazu zählen etwa die Ernährungsberaterinnen, ein Psychologe und die Koordinatorin für Palliative Medizin.

PD Dr.med. Stephan Sahn



In der modern eingerichteten Funktionsabteilung werden mit den hochauflösenden Sonden (Endoskopen) Eingriffe an den Gallenwegen und Bauchspeicheldrüse, Spiegelungen von Magen und Darm und spezielle Ultraschalluntersuchungen durchgeführt. Spezielle Farbfilter erlauben eine Diagnostik auch kleinster Veränderungen.

Gefährliche Blutungen etwa im Magen oder Darmtrakt können mit kleinen Metallclips oder Injektionen gestillt werden. Dem Patienten wird eine Operation erspart.

Über besondere Qualifikationen verfügen die Ärzte im Bereich des Ultraschalls. So können Veränderungen an der Darmwand heute von außen beurteilt werden. Mit Kontrastmittel werden Leberherde schon sehr früh diagnostiziert.

Ein Schwerpunkt der Abteilung ist die Betreuung von Patienten mit Tumorleiden. Patienten mit Krebs des Magen-Darm-Trakts, mit Erkrankungen der Lymphknoten und anderer Organe werden kompetent beraten, diagnostiziert und behandelt. Dabei ist die Abteilung Teil eines großen Netzwerkes. Der Chefarzt, Privatdozent Dr. med. Stephan Sahn, ist Leiter des Offenbacher DarmCentrums. Die Klinik ist Bestandteil des universitären Zentrums für Tumorerkrankung der Universität Frankfurt. Ob es um die Erblichkeit von Krebs geht, die Durchführung einer Chemotherapie oder die Palliative Behandlung, die Behandlung von Ernährungsstörungen oder die Beseitigung von Engstellen durch Tumoren am Magen-Darm-Trakt, immer geht es darum, jedem einzelnen Patienten gerecht zu werden.

Viele Hilfsdienste sind dabei notwendig, die diese Arbeit unterstützen. Neben einer Koordination für Palliativpatienten, einem Psychologen und Ernährungberaterinnen arbeitet seit 2009 eine Maltherapeutin in der Abteilung. Dies erlaubt es Krebspatienten, auf kreative Weise, ihre Krankheit zu verarbeiten.

FA-Bezeichnung: Klinik für Innere Medizin I

Name des Chefarztes: Priv.Dozent Dr. med. Stephan Sahn

Straße: Lichtenplattenweg

Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	sekretariat.sahm@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505271
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505273

B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Innere Medizin, Schwerpunkt Gastroenterologie/Onkologie/Stoffwechselerkrankungen

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0107) Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie

B-[3].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Palliativmedizin	
2	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen	
3	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
4	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
5	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
6	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
7	Intensivmedizin	
8	Spezialsprechstunde	Es wird wöchentlich eine Darmsprechstunde angeboten. Diese wird interdisziplinär von einem Chirurgen und einem Facharzt der Inneren Medizin angeboten. Schwerpunkt der Sprechstunde ist das kolorektale Karzinom.

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
2	Diät- und Ernährungsberatung	
3	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/ Bibliotherapie	
4	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
5	Schmerztherapie/-management	
6	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
7	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
8	Sozialdienst	
9	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A 10 "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

Vollstationäre Fallzahl: 2074

B-[3].6 Diagnosen

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	164
2	C16	Magenkrebs	162
3	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	87
4	K80	Gallensteinleiden	72
5	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	66
6	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	65
7	C80	Krebs ohne Angabe der Körperregion	62
8	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	57
9	K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall	54
10	E86	Flüssigkeitsmangel	51

B-[3].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	827
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	600
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	451
4	8-543	Mehrtägige Krebsbehandlung (bspw. 2-4 Tage) mit zwei oder mehr Medikamenten zur Chemotherapie, die über die Vene verabreicht werden	324
5	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	308
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	287
7	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	240
8	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	233
9	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	224
10	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	210

B-[3].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt 8 Vollkräfte
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon **Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):** 4 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[3].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Gastroenterologie	
3	Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie	

B-[3].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Erläuterungen
1	Medikamentöse Tumorthherapie	
2	Palliativmedizin	

B-[3].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,78 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[3].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Onkologische Pflege	

B-[3].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin I" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Entlassungsmanagement	
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Sturzmanagement	

B-[3].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin		
2	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/ Maltherapeut und Maltherapeutin/ Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraut und Bibliotherautin		Mit Unterstützung der Stiftung "Leben mit Krebs" bietet die Medizinische Klinik I Maltherapie mit Anleitung einer Maltherapeutin an.
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin		
4	Psychologe und Psychologin		
5	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin		
6	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement		
7	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal		

B-[4] Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

B-[4].1 Name

Geburtshilfe im Ketteler Krankenhaus

Entbinden in Sicherheit und Geborgenheit

Über die Jahre hat das Ketteler Krankenhaus stabile Geburtenzahlen. Pro Jahr erblicken zwischen 930 und 950 Kinder das Licht der Welt; und das aus guten Gründen.

Das geburtshilfliche Team des Ketteler Krankenhauses steht werdenden und jungen Eltern in der Schwangerschaft, während der Geburt und bis ins erste Lebensjahr hinein mit Kompetenz, Erfahrung und persönlicher Zuwendung zur Seite. Dabei sehen wir uns dem Motto „Gebären in Sicherheit und Geborgenheit“ verpflichtet.

Das Ketteler Krankenhaus steht für eine familienorientierte Betreuung, die in großem Maß für die Selbstsicherheit und das Zutrauen der werdenden Eltern wirbt und bewusst den Partner von Anfang an in das Leben des Neugeborenen einbezieht.

Wenn medizinisch vertretbar wird der natürliche Geburtsbeginn abgewartet. In der Eröffnungsphase werden die werdenden Mütter ermutigt, ihre Wehen nach dem eigenen Rhythmus und in angenehmer Position zu verarbeiten. Das Entspannungsbad, die Partnermassage, Homöopathie sowie Aromatherapie und weitere hilfreiche Maßnahmen werden unterstützend eingesetzt. Die Hebamme ist währenddessen die Frau an Ihrer Seite, die Sie unterstützt, ermutigt und, wenn nötig, medizinisch versorgt.

Uns ist wichtig zu betonen, dass es im Ketteler Krankenhaus kein „Standardgeburtsprogramm“ gibt, sondern dass jede Frau und jedes Paar von uns individuell betreut wird. Für eine größtmögliche Privatsphäre stehen Ihnen unsere gemütlichen Wehenzimmer und das geräumige Bad zur Verfügung.

Selbstverständlich werden die Mutter und das Kind nach den anerkannten Richtlinien und mit modernsten Überwachungsmethoden begleitet, ohne dass sie den natürlichen Geburtverlauf negativ beeinflussen. Sollte die Geburtsarbeit für die Mutter zu belastend und schmerzhaft sein, bieten wir verschiedenste Methoden der Schmerzlinderung an. Manchmal reichen aber auch natürliche Maßnahmen wie das Entspannungsbad, die Massagen oder ein Positionswechsel begleitet von Atem- und Entspannungsübungen aus, um den Schmerz zu reduzieren. Natürlich stehen Ihnen in unserer Abteilung auch alle schulmedizinischen Methoden zur Schmerz-erleichterung rund um die Uhr zur Verfügung.

Sollte zur Schmerzlinderung oder für einen Kaiserschnitt eine Regionalanästhesie (PDA, Spinale) nötig sein, so ist dies durch eine 24-stündige Dienstbereitschaft der Anästhesisten im Hause jederzeit gewährleistet.

Dass das Dogma „einmal Kaiserschnitt, immer Kaiserschnitt“ nicht automatisch gilt, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Sollte also das erste Kind durch einen Kaiserschnitt zur Welt gekommen sein, können Sie trotzdem weitere Kinder, abgesehen von gewissen, medizinisch begründeten Ausnahmesituationen, auf dem natürlichen Wege gebären.



FA-Bezeichnung:	Geburtshilfliche Abteilung
Name des Chefarztes:	Dr. med. Dr. rer.nat. Gerald Fink
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	gynäkologie@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505377
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505735

B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2500) Geburtshilfe

B-[4].1.2 Art der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Pränataldiagnostik und -therapie	s.u.
2	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
3	Geburtshilfliche Operationen	

Es stehen folgende Möglichkeiten zur Pränataldiagnostik zur Verfügung:

- Dopplersprechstunden
- Amniocentese Nackentransparenz
- Fehlbildungsdiagnostik

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Diät- und Ernährungsberatung	
2	Geburtsvorbereitungskurse/ Schwangerschaftsgymnastik	
3	Säuglingspflegekurse	
4	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	
5	Stillberatung	
6	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	es besteht eine Elternschule am Ketteler-Krankenhaus

Elternschule im Ketteler-Krankenhaus

Die Geburt eines Kindes ist ein einzigartiges Ereignis. Wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt, werden immer auch Eltern und eine Familie geboren. Dies bedeutet grundlegende Veränderungen im Leben des Einzelnen, in der Partnerschaft und im gelebten Alltag. Es ist eine große Herausforderung sich in dieser neuen Lebenssituation zurecht zu finden. Das Team der Elternschule, möchte werdende und junge Eltern vom ersten Tag der Schwangerschaft bis in die Kleinkinderzeit hinein mit Erfahrung, Kompetenz und ganzer Aufmerksamkeit begleiten. Für die frischgebackenen Mütter/Eltern werden Rückbildungskurse, Babymassagekurse, babyplay-Spielgruppen, ein offenes Stillcafe und Vorträge unserer Kinderärzte angeboten. Werdende Geschwister dürfen in Vorbereitung auf die neue Familiensituation in der Elternschule das „Geschwisterdiplom“ erwerben.

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A 10 "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""

Vollstationäre Fallzahl: 1565

B-[4].6 Diagnosen

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	696
2	O70	Dammriss während der Geburt	117
3	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	97
4	O71	Sonstige Verletzung während der Geburt	72
5	O80	Normale Geburt eines Kindes	60
6	O69	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Komplikationen mit der Nabelschnur	53
7	O42	Vorzeitiger Blasensprung	52
8	O33	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen ungeborenem Kind und Becken	49
9	O65	Geburtshindernis durch Normabweichung des mütterlichen Beckens	33
10	Z83	Sonstige spezifische Krankheit in der Familienvorgeschichte	32

B-[4].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Diagnosen (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	775
2	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	531
3	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	329
4	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	246
5	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	244
6	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	227

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
7	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	170
8	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	157
9	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	58
10	3-206	Computertomographie (CT) des Beckens ohne Kontrastmittel	25

B-[4].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[4].11 Personelle Ausstattung

B-[4].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 10,2 Vollkräfte

Kommentar dazu: Das ärztliche Personal wird sowohl in der Geburtshilflichen Klinik, als auch in der Klinik für Gynäkologie eingesetzt.

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 5 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es wird die volle Facharztweiterbildung angeboten.

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[4].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

B-[4].11.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[4].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	12,4 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[4].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[4].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Still- und Laktationsberaterin	In der Geburtshilflichen Abteilung wird eine ausgebildete Still- und Laktationsberaterin eingesetzt.
2	Praxisanleitung	
3	Qualitätsmanagement	

B-[4].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

B-[5] Klinik für Frauenheilkunde

B-[5].1 Name

Klinik für Gynäkologie im Ketteler Krankenhaus Breites Spektrum der operativen Gynäkologie

Dr. med. Dr. phil. Gerald Fink

Die Frauenklinik im Ketteler Krankenhaus berät, untersucht und behandelt Frauen mit allen Krankheiten aus dem Spektrum der Frauenheilkunde.

Im Zentrum steht dabei für uns der einzelne Mensch mit seinen Sorgen, Nöten sowie individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

Dabei gewährleisten wir Diagnostik und Therapie nach anerkannten Leitlinien auf höchstem Qualitätsniveau.



Neben der erforderlichen körperlichen Behandlung bei schwerwiegenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen hat das begleitende Gespräch für uns einen hohen Stellenwert. Deshalb bieten wir jeder Patientin die Möglichkeit zu tiefergehenden Gesprächen mit speziell ausgebildeten und erfahrenen Psychoonkologinnen bei uns im Hause oder vermitteln bei Bedarf Kontakte zu externen Beratungsangeboten, Selbsthilfegruppen o.ä..

Wir führen selbstverständlich auch alle vaginalen und abdominalen gynäkologischen Operationen sowie mikroinvasive, d.h. diagnostische und therapeutische „Schlüsselloch“-Eingriffe durch. Bei der Therapie von gutartigen Erkrankungen der Gebärmutter und Eierstöcke gehen wir, wenn möglich und gewünscht, organerhaltend vor. Bei einer evtl. notwendigen Entfernung des Uterus bevorzugen wir auch bei sehr großen Gebärmüttern den vaginalen Weg der Operation und nehmen hier eine führende Rolle in der Region ein.

Senkungszustände des Genitales, ggf. mit Harn-Inkontinenz behandeln wir durch Straffung von körpereigenen Gewebestrukturen im kleinen Becken oder durch Verwendung von "Netzen". Senkungszustände mit resultierender Stuhlinkontinenz oder Problemen im Afterbereich therapieren wir in Kooperation mit spezialisierten Chirurgen unseres Hauses. Wir haben große Erfahrung bei der konservativen und operativen Behandlungen von Krebserkrankungen im Genitalbereich. Wir führen hier mit sehr gutem Erfolg die großen Krebsoperationen (Gebärmutterhalskrebs, Gebärmutter-Corpuskrebs, Eierstockkrebs, Vulva-Krebs u.a.) sowie, in Kooperation, die erforderlichen Nachbehandlungen durch.

Zahlreiche Eingriffe führen wir inzwischen ambulant, in enger Zusammenarbeit und Absprache mit den niedergelassenen Gynäkologen durch.

Individuelle Betreuung und Begleitung bei großer Erfahrung unseres interdisziplinären Teams mit vielen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist unsere Stärke.

Dabei verfolgen wir alle das gemeinsame Ziel, Ihnen nicht nur die bestmögliche Diagnostik und Therapie anzubieten, sondern möchten auch Wege für die Zeit danach aufzeigen.

Nehmen Sie uns beim Wort!

FA-Bezeichnung:	Klinik für Frauenheilkunde
Name des Chefarztes:	Dr. med. Dr. phil. Gerald Fink
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	gyn@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505377
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505375

B-[5].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2425) Frauenheilkunde

B-[5].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
2	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
4	Gynäkologische Chirurgie	
5	Inkontinenzchirurgie	
6	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
7	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
8	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
9	Spezialprechstunde	

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
2	Diät- und Ernährungsberatung	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
3	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
4	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
5	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
6	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
7	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Die Selbsthilfegruppe "Leben mit Brustkrebs" organisiert in Zusammenarbeit mit der Frauenklinik Vortragsreihen und gemeinsame Veranstaltungen.

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Die Serviceangebote sind im Teil A 10 "allgemeine nichtmedizinische Serviceangebote" beschrieben.

B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Vollstationäre Fallzahl: 1318

B-[5].6 Diagnosen

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C50	Brustkrebs	156
2	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	104
3	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	70
4	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	69
5	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	66
6	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	65
7	N70	Eileiterentzündung bzw. Eierstockentzündung	63
8	N92	Zu starke, zu häufige bzw. unregelmäßige Regelblutung	60
9	O99	Sonstige Krankheit der Mutter, die an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet werden kann, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett verkompliziert	47
10	O06	Vom Arzt nicht näher bezeichneter Schwangerschaftsabbruch	41

B-[5].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	229
2	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	204
3	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	194
4	5-469	Sonstige Operation am Darm	179
5	5-401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße	114
6	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	108
7	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	100
8	5-871	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe mit Entfernung von Achsellymphknoten	93
9	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	91
10	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	90

B-[5].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[5].11 Personelle Ausstattung

B-[5].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte): 10,2 Vollkräfte

Kommentar dazu: Das ärztliche Personal wird sowohl in der Geburtshilflichen Klinik, sowie auch in der Klinik für Gynäkologie eingesetzt.

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte): 5 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es wird die volle Facharztausbildung angeboten.

**Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):** 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[5].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

B-[5].11.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[5].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	9,3 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[5].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
2	Onkologische Pflege / Palliative Care	

B-[5].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Mentor und Mentorin	
2	Praxisanleitung	

B-[5].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin		

B-[6] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[6].1 Name

FA-Bezeichnung:	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Name des Chefarztes:	Belegärzte: PD Dr. Mehran Baghi Markus Hüsson Edira Thomas Thomas Pfennigdorff
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	HNO@Ketteler-Krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505563
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	873265

B-[6].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2600) Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[6].1.2 Art der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Trifft nicht zu

B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot wurde bereits im A-Teil A 9 dargestellt.

B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A 10 "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[6].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Vollstationäre Fallzahl: 419

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[6].6 Diagnosen

B-[6].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Anhaltende (chronische) Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln	181
2	J34	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen	138
3	J32	Anhaltende (chronische) Nasennebenhöhlenentzündung	56
4	J38	Krankheit der Stimmlippen bzw. des Kehlkopfes	6
5	H66	Eitrige bzw. andere Form der Mittelohrentzündung	6
6	D10	Gutartiger Tumor des Mundes bzw. des Rachens	≤5
7	G47	Schlafstörung	≤5
8	K11	Krankheit der Speicheldrüsen	≤5
9	J01	Akute Nasennebenhöhlenentzündung	≤5
10	H81	Störung des Gleichgewichtsorgans	≤5

B-[6].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[6].7 Prozeduren nach OPS

B-[6].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	200
2	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	188
3	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	131
4	5-282	Operative Entfernung von Gaumen- und Rachenmandeln	55
5	5-224	Operation an mehreren Nasennebenhöhlen	54
6	5-221	Operation an der Kieferhöhle	38
7	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	22
8	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	16
9	5-300	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes	13
10	5-194	Operativer Verschluss des Trommelfells (Typ I)	7

B-[6].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[6].11 Personelle Ausstattung

B-[6].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 0 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 0 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 4 Personen

Kommentar dazu: Die Fachärzte für HNO sind täglich in der Klinik und stellen auch am Wochenende die fachärztliche Versorgung sicher.

B-[6].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

B-[6].11.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[6].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Dier HNO Abteilung ist mit 13 Betten der Fachabteilung "Hals-Nasen-Ohrenheilkunde - auf einer interdisziplinären Station untergebracht. Der Stellenschlüssel ist deshalb nicht ausschließlich für die HNO Patienten berechnet.

B-[6].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[6].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Zusatzqualifikation

B-[6].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	2	
2	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	3.67	Das Personal der Physiotherapie ist in allen Fachbereichen des Krankenhauses eingesetzt.
3	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1	
4	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1	Die ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin befindet sich z.Zt. in Ausbildung zur Stomatherapeutin
5	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	1	
6	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	13.37	Med. techn. Assistenzpersonal ist sowohl in der Radiologie, als auch im Zentrallabor eingesetzt.

B-[7] Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

B-[7].1 Name

Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin Patient steht immer im Vordergrund

Dr. med. Hans Joachim Schröder

Die mit dem modernsten Instrumentarium ausgestattete Abteilung umfasst im Anästhesiebereich zwölf ärztliche Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen. Dieses Team besteht größtenteils aus Fachärzten und Fachkrankenpflegepersonal und versorgt jährlich rund 6.000 Patienten mit einem hohen Prozentsatz an Risikopatienten (Kleinkinder, Patienten mit gravierenden Begleiterscheinungen, etc.)



Hinzu kommt die Betreuung von ca. 600 Kranken auf der interdisziplinären Intensivstation mit 6 Betten, welche auch unter der Leitung von Dr. Hans Joachim Schröder steht.

Die technische Ausstattung umfasst moderne Narkosegeräte, ein vernetzbares Monitoring, Intubationsbronchoskopie, Dilatationstracheotomie-Sets, Perfusoren und Infusionspumpen der aktuellsten Generation, etc.

Aber ungeachtet der instrumentell hervorragenden Versorgung steht in der Betrachtung insbesondere auf der Intensivstation nicht die „Apparatemedizin“ im Vordergrund, sondern der Patient mit all seinen Bedürfnissen und Ängsten.

Die individuelle Betreuung eines jeden Kranken beginnt mit dem persönlichen Gespräch und der Anamneseerhebung. Unter Berücksichtigung der jeweils anstehenden Operation werden dem Patienten die verschiedenen Narkoseformen mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen dargelegt und die für ihn günstigste Variante ausgesucht und später in einer interdisziplinären Besprechung festgelegt.

Zusätzlich zu dem Standardmonitoring findet die Ableitung der Hirnströme (EEG) während des Eingriffes statt und verhindert durch Definition der Narkosetiefe sicher sogenannte Wachheitserlebnisse (Awareness) in der Narkose!

Regelmäßige Personalschulungen und Fortbildungen sichern die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter. Die schriftliche Festlegung von Arbeitsabläufen und die Hinterlegung von Standards erleichtern allen Mitarbeitern die Tätigkeit.

Die Erfassung und statistische Auswertung von postoperativen Schmerzlevels, Übelkeit und Erbrechen ist ein fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements und kommt unseren Patienten zu Gute.

Neben diesen patientenbezogenen Tätigkeiten begleiten Mitarbeiter der Anästhesieabteilung auch andere Bereiche des Hauses wie OP-Management, Hygiene, Blut und Blutderivate, Medizinproduktgesetz, Qualitätsmanagement, etc.

Alle genannten Punkte sind nur einem Ziel untergeordnet:
dass Sie, unser Patient, die bestmögliche Versorgung erfahren!

FA-Bezeichnung:	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Name des Chefarztes:	Dr.med. Hans-Joachim Schröder
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	anaesthesie@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505383
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505388

B-[7].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3600) Intensivmedizin

B-[7].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

In der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin werden neben anderen akuten Krankheitsbilder auch Patienten auf der interdisziplinären Intensivstation postoperativ für die Fachgebiete Chirurgie und Gynäkologie - Geburtshilfe überwacht und behandelt.

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Chirurgische Intensivmedizin	
2	Gynäkologische Chirurgie	

B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[7].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Vollstationäre Fallzahl:

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[7].6 Diagnosen

B-[7].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[7].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[7].7 Prozeduren nach OPS

B-[7].7.1 OPS, 4stellig

B-[7].7.2 Kompetenzprozeduren

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[7].11 Personelle Ausstattung

B-[7].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte): 8,7 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[7].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Anästhesiologie	

B-[7].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	
2	Spezielle Schmerztherapie	

B-[7].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	8,8 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[7].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[7].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Mentor und Mentorin	
2	Praxisanleitung	
3	Qualitätsmanagement	

B-[7].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

B-[8] Radiologie

B-[8].1 Name

Die Radiologische Abteilung

Schnittstelle für die meisten Patienten unseres Krankenhauses.

Es werden vorstationäre, stationäre, nachstationäre und teilweise ambulante Patienten aller Fachabteilungen untersucht. Die allgemeine oder "konventionell" Radiologie ist auch heute noch in den meisten Fällen die Basisdiagnostik für sehr viele Fragestellungen.

Dr. med. Regina Bahmann



Unsere Abteilung verfügt über modernste Untersuchungseinheiten auf neuestem technischen Stand bei niedriger Strahlenexposition, sowie über einen Spiralcomputertomographen.

Dietrich Otto

Es wird das gesamte Spektrum der konventionellen Röntgenuntersuchungen durchgeführt. Dies umfasst die Thoraxdiagnostik (zur Erfassung von Herz- und Lungenkrankheiten), die Röntgenuntersuchungen des gesamten Skelettsystems, Kontrastmitteluntersuchungen des gesamten Gastrointestinaltrakts (Speiseröhre, Magen, Dünndarm und Dickdarm) mit digitalen Durchleuchtungsaufnahmen, Kontrastmitteluntersuchungen der Nieren und ableitenden Harnwege, Kontrastmitteluntersuchungen der Gallenblase und Gallenwege, sowie Kontrastmitteluntersuchungen der Blutgefäße (Tromboseverdacht, Krampfadern).



Ein besonderer Schwerpunkt im Rahmen unseres Brustkompetenzzentrums ist die Untersuchung der weiblichen Brust. Es werden nicht nur rein diagnostische Mammographien angefertigt, sondern bei speziellen Fragestellungen auch Markierungen durchgeführt, die es dem Operateur ermöglichen den verdächtigen Herdbefund genau zu finden und zu entfernen.

Für die Schnittbilddiagnostik steht uns ein Spiralcomputertomograph zur Verfügung. Die Computertomographie ist eine spezielle Röntgenuntersuchung, die es ermöglicht Querschnittsbilder des Körpers zur Diagnostik feinsten Veränderungen der Organe zu erstellen. Das Einsatzgebiet dieser diagnostischen Methode ist sehr groß. Zur Abklärung eines akuten Schlaganfalls wird ein CT des Kopfes angefertigt.

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe haben wir in unserem Krankenhaus ein RIS (Radiologisches Informationssystem) eingeführt. Die Umstellung auf eine komplette digitale Bildverarbeitung mit PACS (Picture Archiving and Communication System) ist umgesetzt. So können Röntgenbilder auf elektronischem Wege den behandelnden Ärzten, dort wo sie benötigt werden, umgehend zur Verfügung gestellt werden.

FA-Bezeichnung:	Radiologie
Name des Chefarztes:	Dr. Regina Bahmann Dietrich Otto
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach

PLZ:	63071
URL:	www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	Verwaltung@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505173
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505184

B-[8].1.1 Fachabteilungsschlüssel

B-[8].1.2 Art der Fachabteilung "Radiologie"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Radiologie"

B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Radiologie"

B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Radiologie"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[8].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Radiologie"

In der Radiologischen Abteilung wurden 2008 **11467** radiologische Leistungen erbracht.

Vollstationäre Fallzahl:

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[8].6 Diagnosen

B-[8].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[8].6.2 Kompetenzdiagnosen

B-[8].7 Prozeduren nach OPS

In der Radiologischen Abteilung wurden 2010 **16.632** radiologische Leistungen erbracht.

B-[8].7.1 OPS, 4stellig

B-[8].7.2 Kompetenzprozeduren

B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[8].11 Personelle Ausstattung

B-[8].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte): 1,8 Vollkräfte

Kommentar dazu: Die leitenden Ärzte der Radiologie sind auch in den zertifizierten Zentren (Brust - und Darmzentrum) vertreten.

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte): 1,8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[8].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie"

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1	Radiologie	

B-[8].11.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[8].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[8].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[8].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie" – Zusatzqualifikation

B-[8].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	5	

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKHRL

C-1.2.A Qualitätsindikatoren, die vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertet wurden

C-1.2.C Vom G-BA nicht zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Schlaganfall: Akutbehandlung	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Brustkrebs	

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbest	Kommentar/ Erläuterung
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2010)	10	11		

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

C-7 Umsetzung der Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

Anzahl Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen:	27
Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen:	18
Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BARegelungen erbracht haben**:	17

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Unter Patientenorientierung verstehen wir, dass sich die Organisation und alle patientenbezogenen Maßnahmen an seinen Bedürfnissen orientieren sollen. Ganzheitlichkeit heißt, den ganzen Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist zu sehen. Das bedeutet, wir beziehen in die Betreuung des Patienten seine Bedürfnisse, Lebensgewohnheiten, sein soziales Umfeld, seine Gefühle und Gedanken, Probleme und Stärken ein. Ganzheitliche Betreuung des Patienten ist interdisziplinär.

Mitarbeiterorientierung

Unsere Ziele werden wir nur erreichen, wenn unsere Mitarbeiter ihre Arbeit qualifiziert und motiviert ausüben. Mitarbeiterorientierung bedeutet deshalb für uns, dass wir unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation einsetzen, sie an Entwicklungen beteiligen und systematische Personalentwicklung betreiben.

Bedarfs- und Zukunftsorientierung

Unser Leistungsangebot orientiert sich am Bedarf der Patienten in Offenbach und Umgebung. Damit dieses so bleibt, hinterfragen wir unsere Konzepte und führen neue Verfahren und Organisations -formen ein. Zum Wohle unserer Patienten vernetzen wir uns mit anderen sozialen Diensten.

Christlichkeit

Unser christlicher Anspruch äußert sich wesentlich in der Art, wie wir mit unseren Patienten und unseren Mitarbeitern umgehen. Darüber hinaus ist für uns die religiöse und sakramentale Begleitung ein selbstverständlicher Teil unseres Leistungsangebotes für unsere Patienten.

Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftliches Handeln sichert die Investitionsfähigkeit und Existenz unseres Krankenhauses auf Dauer. Dazu ist kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen eine Voraussetzung.

Ständige Verbesserung unserer Leistungen

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement.

D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Leitbild

Die übergeordnete Qualitätspolitik für das Jahr 2008 leitet sich aus dem Leitbild des Trägers, dem Katholischen Klinikverbund Südhessen ab. Dessen Zielsetzung orientiert sich an Jesus Christus, seiner Sendung und seinem Auftrag an die Kirche: "Liebet einander; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben" (Joh. 13,34) und „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12). Es wurden folgende Grundsätze für die Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formuliert:

Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Altersphase

Maßstab allen Handelns ist die unantastbare Würde eines jeden Menschen. Dieser Würde entspricht die Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Altersphase, beginnend mit der Empfängnis bis hin zur Zeit des Sterbens.

Im Mittelpunkt der Mensch

Im Mittelpunkt steht der Mensch in seiner persönlichen Lebenssituation, wie er sich unseren Einrichtungen anvertraut. Alles Handeln hat das Ziel, das Selbstwertgefühl und die Selbsthilfekräfte der Patientinnen und Patienten zu stärken und ihnen soweit als irgend möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dies gilt auch gegenüber deren Angehörigen und allen, die um Hilfe und Unterstützung bitten.

Ganzheitliches Handeln

Handeln aus dem Geist der Caritas versteht sich als ganzheitliches Handeln, das die leibliche, soziale, geistige und religiöse Dimension unter Achtung der persönlichen und religiösen Überzeugung des Patienten mit einbezieht.

Bedarfsgerecht und Zukunftsorientiert

Qualitätsstandards müssen sich am Bedarf und dieser wiederum an den Patienten orientieren. In diesem Prozess sind sowohl die Bereitschaft zum Hinterfragen praktizierter Konzepte, wie auch das Einbringen weiterführender Ideen und Vorschläge notwendig und gewünscht. Kooperation und Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen der Caritas sind anzustreben, ebenso wie eine Öffnung und Einbindung der Einrichtungen des Katholischen Klinikverbund Südhessen in die jeweilige Pfarrgemeinde und das Gemeinwesen.

Wirtschaftliche Sicherung

Das Entgelt für die erbrachten Leistungen muss die Existenz der Einrichtungen auf Dauer sichern. Voraussetzung hierfür ist eigenverantwortliches, wirtschaftliches und kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen und in allen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen.

Umweltfreundliches Arbeiten und Wirtschaften

Damit die Umwelt so wenig wie möglich belastet wird, sind energiesparende und umweltfreundliche Mittel und Materialien einzusetzen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Bemühen um eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen soll den Umgangsstil und die Zusammenarbeit aller im Katholischen Klinikverbund Südhessen prägen. Die Sorge um das Wohlergehen, Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fachliche, persönlichkeitsbildende und religiöse Fort- und Weiterbildung und geistliche Begleitung haben für den Katholischen Klinikverbund Südhessen einen hohen Stellenwert. Es sind Strukturen zu entwickeln bzw. auszugestalten, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, bei Entscheidungen in gemeinsamen Aufgaben nach Maßgabe der "Grundordnung des kirchlichen Dienstes" mitzuwirken.

D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses

Das Ketteler-Krankenhaus ist ein Krankenhaus der Regelversorgung mit den Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Anästhesie und HNO. Es ist ein katholisches Krankenhaus in Trägerschaft des Katholischen Klinikverbundes Südhessen und Teil der Caritas des Bistums Mainz. Die Hinwendung zum Kranken und Hilfebedürftigen verstehen wir als praktizierte Nächstenliebe.

Das Ketteler-Krankenhaus ist durch gesetzliche und andere Vorgaben verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System) zu etablieren und weiterzuentwickeln. Ein solches System dient dazu, die erforderliche Qualität in der Patientenversorgung sicherzustellen. Deshalb ist Qualitätsmanagement auch ein ureigenes Anliegen der Mitarbeiter des Krankenhauses.

Das QM-System trägt dazu bei, komplexe Abläufe und Strukturen systematisch zu steuern, dadurch eine höhere Sicherheit zu erreichen, Kosten zu reduzieren, den Mitarbeitern

eigenverantwortliches Handeln im Rahmen klarer Vorgaben zu ermöglichen und das Vertrauen der Patienten in die Einrichtung zu erhöhen.

D-1.2.1 Patientenorientierung

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Unter Patientenorientierung verstehen wir, dass sich die Organisation und alle patientenbezogenen Maßnahmen an seinen Bedürfnissen orientieren sollen. Ganzheitlichkeit heißt, den ganzen Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist zu sehen. Das bedeutet, wir beziehen in die Betreuung des Patienten seine Bedürfnisse, Lebensgewohnheiten, sein soziales Umfeld, seine Gefühle und Gedanken, Probleme und Stärken ein. Ganzheitliche Betreuung des Patienten ist interdisziplinär.

D-1.2.2 Verantwortung und Führung

Der entscheidende Faktor in der Umsetzung der Qualitätspolitik und der Erreichung der Qualitätsziele ist das Vorleben durch die Leitung. Alle Leitungskräfte verpflichten sich, das tägliche Handeln nach der dargelegten Qualitätspolitik auszurichten. Insbesondere haben Entscheidungsprozesse sich immer daran zu orientieren, welchen Beitrag sie zur Erfüllung einzelner Qualitätsziele leisten. Die Umsetzung der Qualitätspolitik sowie die Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen sind Aufgabe eines jeden einzelnen Mitarbeiters.

Wesentliche Elemente unserer Qualitätspolitik sind Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit, Mitarbeiterorientierung, Bedarfs- und Zukunftsorientierung, Christlichkeit und Wirtschaftlichkeit sowie das Bemühen um ständige Verbesserung unserer Leistungen.

D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Unsere Ziele werden wir nur erreichen, wenn unsere Mitarbeiter ihre Arbeit qualifiziert und motiviert ausüben. Mitarbeiterorientierung bedeutet deshalb für uns, dass wir unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation einsetzen, sie an Entwicklungen beteiligen und systematische Personalentwicklung betreiben.

D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftliches Handeln sichert die Investitionsfähigkeit und Existenz unseres Krankenhauses auf Dauer. Dazu ist kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen eine Voraussetzung.

D-1.2.5 Prozessorientierung

Die Hauptprozesse sind in mehreren Workshops identifiziert und bewertet worden. Sie unterliegen einer regelmäßigen Überwachung.

Die Hauptprozesse sind:

Aufnahme

- Diagnostik
- Therapie
- Pflege
- Entlassung

Die Unterprozesse sind den jeweiligen Hauptprozessen zugeordnet.

D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement.

D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Durch vorbeugende Maßnahmen wollen wir die Sicherheit für die Patienten und Mitarbeiter erhöhen.

Die wichtigste Vorbeugemaßnahme ist die Qualifizierung der Mitarbeiter und die Orientierung an den Leitlinien der Fachgesellschaften.

Im Einzelnen sind folgende besondere Vorbeugemaßnahmen getroffen:

Sämtliche Prophylaxen im pflegerischen Bereich

Hygieneplan und –überwachung

Konzept zur Lebensmittelhygiene

Durch Korrekturmaßnahmen sollen erkannte fehlerhafte Leistungen beseitigt und ein Wiederauftreten vermieden werden. Korrekturmaßnahmen ergeben sich z.B. aus:

- Beschwerdemanagement
- Patientenbefragung
- Audits
- Ungeplanten Verläufen

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, einmal erkannte Fehler zu beseitigen und ein Wiederauftreten durch Korrekturmaßnahmen zu verhindern. Falls ein Mitarbeiter nicht aus eigener Befugnis dazu in der Lage ist, so hat er die Verpflichtung diesen Fehler oder Mangel dem Vorgesetzten zu melden. Dieser ist dann verpflichtet, eine Korrekturmaßnahme einzuleiten.

Über ungeplante Behandlungsverläufe (Komplikationen, Arzneimittelunverträglichkeit, unerwartet auftretende Schmerzen, etc.) wird der behandelnde Arzt durch die Pflegeperson informiert. Nach einer sorgfältigen gemeinsamen Analyse wird überwiegend im Rahmen der Visite eine Entscheidung über die Weiterbehandlung getroffen.

Unerwartete Behandlungsverläufe, die für alle Beteiligten Lernmöglichkeiten enthalten, werden in der innerbetrieblichen Fortbildung besprochen. Ggf. wird eine interdisziplinäre Klinikkonferenz durchgeführt. Verantwortlich für die Entscheidung ist der lfd. Arzt der Abteilung.

D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement. Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung unserer Leistungen ist dieses QM-System und insbesondere unsere jährliche Planung unserer Ziele.

Die Qualitätspolitik wird im Rahmen der jährlichen Qualitätsmanagement-Bewertung fortdauernd auf Angemessenheit überprüft. Sie bietet einen Rahmen zum Festlegen und Bewerten der Qualitätsziele.

D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).

Qualifiziertes Handeln setzt Information voraus. Deshalb ist durch eine aussagefähige Dokumentation sowie durch Kommunikation sicherzustellen, dass die notwendige Information vorhanden ist.

Es werden 1 bis 2 mal pro Jahr Mitarbeiterversammlungen durchgeführt, bei denen die Krankenhausleitung allgemeine Informationen über die Situation und die Entwicklung des

Krankenhauses präsentiert.

Wir informieren unsere Patienten und die Bevölkerung von Offenbach und Umgebung über unseren Hausprospekt, sowie über unsere Internetpräsentation. Dort sind unsere Leistungen beschrieben. Unsere Ärzte stehen im ständigen Kontakt zu ihren Kollegen. Somit ist gewährleistet, dass die zuweisenden Ärzte eine genaue Vorstellung von unserer Leistungsfähigkeit haben.

D-2 Qualitätsziele

Aus den verschiedenen Dimensionen der Qualitätspolitik werden konkrete Qualitätsziele abgeleitet. Diese bilden die Grundlage von Projekten und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Qualität. Einige der Ziele haben dabei einen langfristigen Charakter und behalten über mehrere Jahre ihre Gültigkeit, während andere sich auf konkrete Maßnahmen und Projekte beziehen und innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums erreicht werden können. In der Folge sind die konkreten Qualitätsziele dargestellt. Auch wird gezeigt, wie die Erreichung der Ziele systematisch überprüft wird.

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Das zentrale Ziel der Dimension Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit heißt:

„Der Grad der Zufriedenheit unserer Patienten hat einen kontinuierlich hohen Wert.“

Da sich die Zufriedenheit der Patienten aus vielen unterschiedlichen Quellen speist, wurde das Ziel weiter differenziert, so z.B.:

„Visiten werden systematisch und zu festen Zeiten durchgeführt.“

Es ist ein Qualitätsziel des Hauses, die Visiten zu festen Zeiten und unter Teilnahme von Ärzten und Pflegekräften durchzuführen. Im Rahmen einer Maßnahme wurden für die Stationen Zeiten und Formen der Visiten festgelegt. Auf der anderen Seite wurden auch visitenfreie Zeiten definiert, etwa um den Patienten die ungestörte Einnahme der Mahlzeiten zu ermöglichen.

„Behandlungsstandards gewährleisten die optimale Behandlungsqualität.“

Um die Behandlung der Patienten auf einem gleich bleibend hohen Niveau zu gewährleisten und stets weiter zu verbessern, wurden für verschiedene Krankheitsbilder Behandlungsstandards entwickelt. Diese beschreiben berufsgruppenübergreifend alle diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zur Behandlung von Patienten mit bestimmten Krankheitsbildern. In der Chirurgie und Gynäkologie sind für 80-90% der Patienten Behandlungsstandards entwickelt.

„Jeder Patient wird umfassend über seine Krankheit und einen bevorstehenden Eingriff aufgeklärt.“

Um die umfassende Aufklärung aller Patienten sicherzustellen, wurde ein Leitfaden für die Mitarbeiter des ärztlichen Dienstes zur Führung der Aufklärungsgespräche entwickelt. Die Ärzte wurden entsprechend geschult. Diese Maßnahme zeigt bereits Erfolg. So war ein Ergebnis der Umfrage der Techniker Krankenkasse, dass die Patientenaufklärung (vor Operationen) eine besondere Stärke des Ketteler Krankenhauses darstellt.

„Jeder Tumorpatient erhält eine psychoonkologische Betreuung.“

Allen Tumorpatienten des Krankenhauses und ihren Angehörigen stehen speziell ausgebildete Psychoonkologen zur Verfügung

Mitarbeiterorientierung

Als zentrales Ziel im Bereich Mitarbeiterorientierung wurde formuliert:

„Die Zufriedenheit der Mitarbeiter hat einen kontinuierlich hohen Wert.“

Zur Messung der Zufriedenheit der Mitarbeiter wird alle zwei Jahre eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt..

Auch werden seither jährlich zwei Seminare zur Stressprophylaxe für die Mitarbeiter über die innerbetriebliche Fortbildung angeboten.

Der Erfolg dieser Maßnahmen konnte in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2008 nachgewiesen werden.

Bedarfs- und Zukunftsorientierung

Es ist unser Ziel, das Angebot des Ketteler Krankenhauses auf die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten, Einweiser und Kostenträger auszurichten. Als messbarer Indikator der Zielerreichung dient uns dabei die Auslastung des Hauses. So haben wir als Ziel formuliert:

„Unsere Auslastung liegt über dem landesweiten Durchschnitt.“

Um dieses strategische Ziel auch in Zukunft zu erreichen, haben wir entscheidende Projekte in den folgenden vier strategischen Stoßrichtungen vorangetrieben:

Zentrenbildung

Um eine integrierte Versorgung unserer Patienten auf höchstem medizinischem Niveau zu gewährleisten, haben wir sowohl ein Brust- als auch ein Darmzentrum etabliert. Diese unterliegen strengen Qualitätsanforderungen und durchlaufen eine eigene Zertifizierung. Sie stellen die interdisziplinäre Versorgung von Patienten mit speziellen Erkrankungen sicher.

Ausbau der ambulanten Versorgung

Eine zweite strategische Ausrichtung ist der Ausbau der ambulanten Versorgung mit einer Verbesserung der Möglichkeiten zum ambulanten Operieren.

Kooperationen

Der Ausbau von Kooperationen in unterschiedlichen Bereichen soll die integrierte Versorgung unserer Patienten sicherstellen. Zu den Kooperationen gehören: Die Integrierte Versorgung im Bereich der Neurochirurgie, Kooperationen mit Niedergelassenen und die Praxisbildung am Haus (derzeit ist ein Plastischer Chirurg im Haus tätig). Eine große hausärztliche Praxis hat ihre Praxisräume in das Ketteler Krankenhaus verlegt und gewährleistet somit eine enge Verzahnung der ambulanten und stationären Versorgung unserer Patienten.

Durch die Krankenpflegeschule des Hauses wird sichergestellt, dass uns auch in Zukunft hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Auch hier bestehen enge Kooperationen mit anderen Einrichtungen. So erfolgt z.B. die praktische Ausbildung gemeinsam mit Frankfurt Sachsenhausen.

D-2.1 strategische/ operative Ziele

Unter Berücksichtigung des Versorgungsauftrages wird das medizinische Leistungsspektrum wird an den gegebenen Rahmenbedingungen ausgerichtet. Die Entwicklung einer strukturierten Zielplanung des Gesamtkrankenhauses findet auf mehreren Ebenen statt.

Im Rahmen der Etablierung von neuen Versorgungsstrukturen wurden am Ketteler Krankenhaus neue Einrichtungen geschaffen. So wurden bereits Räume für die Einrichtung einer Hausarztpraxis am Krankenhaus vermietet. Hier behandeln niedergelassene Ärzte in einer Gemeinschaftspraxis außerhalb der regulären Sprechzeiten am Stammsitz der Praxis Notfallpatienten der angeschlossenen Praxen. Hier besteht eine enge Kooperation mit der interdisziplinären Aufnahme des Krankenhauses. Weiterhin werden zusätzliche Räume angekauft, um diese Strategien auszubauen.

Die Bildung von Kompetenzzentren (Brustzentrum; Darmzentrum) ist eine weitere Schwerpunktsetzung zur strategischen Ausrichtung. Hiermit ist gewährleistet, dass das Krankenhaus den aktuellen und mittelfristigen Erfordernissen im Gesundheitssektor gewachsen ist.

In der Projektphase befinden sich der Aufbau eines stationären Hospizes am Ketteler-Krankenhaus in Zusammenarbeit mit den ambulanten Hospizdiensten der Region. Die Etablierung einer Palliativmedizin im Krankenhaus (im Rahmen der Landesplanung) wird derzeit vorbereitet; einer der Chefärzte erfüllt die palliativmedizinischen Voraussetzungen.

D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung

In vielen Bereichen werden betriebswirtschaftliche und qualitätsbezogene Kennzahlen und Statistiken erhoben, mit denen wir einzelne Bereiche des Ketteler Krankenhauses analysieren können.

Dazu gehören auch Komplikationen, wie z.B. im Krankenhaus erworbene Infektionen, Stürze, Liegegeschwüre (Dekubitus) und Harnwegsinfektionen.

* Im Krankenhaus erworbene Infektionen werden vom hygienebeauftragten Arzt erfasst. Sollten dabei Häufungen auftreten, meldet er diese den Abteilungsleitern und dem Hygieneverantwortlichen. Die Ergebnisse werden auf den Sitzungen der Hygienekommission besprochen.

* Jeder Sturz eines Patienten im Ketteler wird über ein standardisiertes Sturzprotokoll (auf Grundlage des nationalen Expertenstandards Sturz) an die Verwaltungsdirektion gemeldet und ausgewertet. So wird sichergestellt, dass alle potentiellen Risiken für Stürze verringert und geeignete prophylaktische Maßnahmen eingeleitet werden können.

* Dekubitus und Harnwegsinfektionen werden über die EDV auf Station erhoben und an den hygienebeauftragten Arzt und die Pflegedirektion gemeldet. Diese leiten umgehende geeignete Maßnahmen ein.

Die Vollständigkeit der Patientendokumentation wird vor der Archivierung anhand einer Checkliste überprüft. So wird sichergestellt, dass alle relevanten Behandlungsinformationen dokumentiert sind und bei einem neuen Aufenthalt des Patienten im Ketteler Krankenhaus zur Verfügung stehen.

Für Patienten des Darm- und Brustzentrums und der Chirurgie wird ein Pfadcontrolling durchgeführt. Dabei wird auch jede medizinisch notwendige Abweichung von den standardisierten Behandlungsprozessen dokumentiert, um Veränderungsbedarf an den Standards sichtbar zu machen.

Wiederholt wurden die Wartezeiten in der Medizinischen Aufnahme für die Patienten erhoben. Dies diente dazu, organisatorische und administrative Abläufe zu überprüfen und zu verbessern.

Es wird die Anzahl abgesetzter Operationen erfasst. So können Fehlplanungen im OP genau analysiert und für die Zukunft vermieden werden. Auch trägt die Auswertung dazu bei, dass genügend Kapazitäten für Notfälle eingeplant werden.

D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Es werden 1 bis 2 mal pro Jahr Mitarbeiterversammlungen durchgeführt, bei denen die Krankenhausleitung allgemeine Informationen über die Situation und die Entwicklung des Krankenhauses präsentiert.

In den Abteilungen finden regelmäßig sog. Leistungsbesprechungen statt, bei denen aktuelle Daten und Meßwerte kommuniziert werden. Somit kann zeitnah reagiert werden.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Es sind Arbeitsgruppenleiter für die verschiedenen Kategorien des pCC/KTQ-Katalogs benannt. Diese bilden zusammen mit dem QMB die Steuerungsgruppe. Diese koordiniert alle Projekte des jeweiligen Bereiches und übernimmt die Leitung der Projekte und Maßnahmen. Die Steuerungsgruppe tagt einmal im Quartal gemeinsam mit dem Direktorium und legt die weitere Vorgehensweise fest.

Auf Ebene der Abteilungen sind zudem Qualitätsbeauftragte im ärztlichen Bereich benannt. Diese sind für Umsetzung der Ergebnisse der Arbeits- und Projektgruppen in den jeweiligen Abteilungen verantwortlich.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Überprüfung der Qualität

Die gelebte Qualität im Ketteler Krankenhaus wird systematisch und regelmäßig überprüft. So ist es möglich, den langfristigen Erfolg der verschiedenen Projekte und Maßnahmen zu sichern und gleichzeitig neue Verbesserungspotenziale in den unterschiedlichen Bereichen zu identifizieren. Zur Überprüfung der Qualität kommen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz, die in der Folge beschrieben werden sollen.

Audits

Es wird eine Jahresplanung für die Durchführung interner Audits erstellt, welcher gewährleistet, dass alle Abteilungen und Funktionsbereiche regelmäßig überprüft werden. Neben den regelmäßigen Audits können bei bestimmten Anlässen auch ungeplante Audits durchgeführt werden.

Verantwortlich für die Durchführung der Audits ist der QMB. Die Ergebnisse jedes Audit werden direkt nach der Durchführung besprochen und das ausführliche Protokoll der Abteilungsleitung und dem visitierten Bereich zugestellt. Die Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen, wird spätestens bei der nächsten Visitation überprüft.

Zu den Themen der Internen Audits gehören unter vielen anderen:

- * Nutzung der Behandlungsstandards
- * Korrekte und vollständige Dokumentation der Patientendaten
- * Einhaltung der Regelungen zum Datenschutz

Daneben finden weitere Begehungen zu besonderen Themen durch die jeweiligen Verantwortlichen statt. Dazu gehören Arbeitsschutz, Hygiene, Abfall-/Entsorgung, Transfusionen, Brandschutz, Arzneimittel, Medizinprodukte etc.

In der Chirurgie finden zudem Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen statt. Dabei werden monatlich Sterbefälle und besondere Komplikationen besprochen.

Befragungen

Zentrale Ziele unserer Qualitätspolitik sind die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit. Diese erheben wir regelmäßig durch verschiedene Befragungen der jeweiligen Zielgruppen. Die Ergebnisse aller unterschiedlichen Befragungen werden vom Qualitätsmanagementbeauftragten systematisch auf Verbesserungspotenziale hin ausgewertet.

Patientenbefragungen:

Alle 2 Jahre wird eine große Patientenbefragung durch ein externes Institut durchgeführt. Die Befragung erfolgt auf der Basis validierter Befragungsbögen des externen Instituts und die Ergebnisse werden mit denen anderer Häuser verglichen.

Alle Patientinnen des Brustzentrums werden direkt nach dem stationären Aufenthalt und erneut nach einem Jahr über den Aufenthalt im Klinikum und den (langfristigen) Erfolg der Behandlung

befragt. Gleiches gilt für die Patienten des Darmzentrums. Jeder Patient des Schlaflabors wird im Anschluss an die Behandlung zu seiner Zufriedenheit befragt. Die Ergebnisse werden statistisch ausgewertet und an den QMB gemeldet.

Einmal jährlich werden alle ambulanten Patienten der Physiotherapie zu ihrer Zufriedenheit mit der Behandlung befragt. Die Fragebögen werden gemeinsam von der Leiterin der Physiotherapie und dem QMB ausgewertet und der Abteilung vorgestellt. Daraus ergeben sich weitere Verbesserungsmaßnahmen, die im Anschluss umgesetzt werden. Auf diese Weise konnten schon diverse Verbesserungen für die Patienten umgesetzt werden (z.B. Anschaffung eines Anrufbeantworters anstelle einer lauten Klingel, um Störungen des Behandlungsablaufs zu vermeiden.)

Beschwerdemanagement

Neben den regelmäßig stattfindenden Befragungen ist es uns wichtig, kontinuierlich die Rückmeldungen unserer Patienten zu erheben und jedem Patienten die Möglichkeit zu geben, seine Wünsche, Beschwerden, Anregungen aber auch sein Lob an uns auszudrücken. Dazu haben wir ein systematisches Beschwerdemanagement eingerichtet. Die Beschwerden werden auf der Basis standardisierter Bögen erfasst und an den QMB weitergeleitet. Dieser bewertet die Beschwerde und entscheidet über weitere Maßnahmen. Auch wird jedem Patienten und der betroffenen Abteilung sofort eine Rückmeldung zu der Beschwerde gegeben und die Patienten werden über den Abschluss der Angelegenheit informiert.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Berichtszeitraum 2008 wurden im Ketteler Krankenhaus vielfältige Projekte zur weiteren Verbesserung der Qualität und zur Erreichung unserer Qualitätsziele durchgeführt. An dieser Stelle können beispielhaft nur einige Projekte dargestellt werden. Neben den genannten wurden viele große und kleine Projekte durchgeführt, die von der Sanierung der Eingangshalle bis zur Einrichtung eines Abendbuffets für die Mütter in der Geburtshilfe reichten.

Einführung von Mitarbeitergesprächen

Um die Mitarbeiterorientierung durch klare Regelungen zur Personalentwicklung zu untermauern, wurden in 2006 von der Personalabteilung Regelungen zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen erarbeitet. In 2007 wurde mit der Einführung begonnen. Jeder Mitarbeiter bespricht mind. alle zwei Jahre mit seinem Vorgesetzten die Erfahrungen mit seiner Arbeit im Krankenhaus und seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Es wurde ein Leitfaden entwickelt, der von den Vorgesetzten zur Führung der Gespräche genutzt wird. Damit ist sichergestellt, dass alle relevanten Fragen behandelt werden. Gemeinsam werden Entwicklungsziele für den Mitarbeiter vereinbart. Im nächsten Mitarbeitergespräch wird überprüft, ob die Ziele erreicht wurden oder aus welchen Gründen dies nicht gelang.

In 2008 konnte die erste Runde der Mitarbeitergespräche abgeschlossen werden. Erfahrungen bei der konkreten Umsetzung fließen nun in die weitere Handhabung ein.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Um eine optimale Wiedereingliederung der Mitarbeiter nach längerer Arbeitsunfähigkeit zu ermöglichen, wurden gemeinsam mit der Mitarbeitervertretung des Ketteler Krankenhauses die Regelungen dazu differenziert beschrieben. Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen und gleichzeitig die betrieblich beeinflussbaren Fehlzeiten und Krankheitskosten zu reduzieren. Seither werden für jeden Mitarbeiter nach einer längeren Phase der Arbeitsunfähigkeit individuelle Regelungen getroffen, um ihm die Wiedereingliederung zu erleichtern.

Neuerungen im Medizin-Controlling

Um die Abrechnung mit den Kostenträgern effizienter zu gestalten und Rückfragen möglichst zu vermeiden, wurde der interne Prozess zur Übermittlung der Daten verbessert. Seither werden

mögliche Kodierungsfehler täglich ausgewertet und die korrekte Kodierung geprüft. Auch erhalten die Fachabteilungen Rückmeldung über die Qualität der Kodierung im jeweiligen Bereich. Dies steigert langfristig die Qualität der übermittelten Daten und vermeidet Rückfragen durch den Kostenträger.

Auch wurde eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet, um den Prozess von Anfragen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) transparenter zu gestalten. Es werden Analysen entwickelt, die es ermöglichen, den aktuellen Stand und das Ergebnis jeder MDK-Anfrage aktuell zu verfolgen. Dadurch wurde auch die Zusammenarbeit der Abteilungen (Medizincontrolling, betriebs- wirtschaftliches Controlling, Finanzbuchhaltung und Patientenabrechnung) deutlich verbessert.

Entlassungsmanagement

Die Ergebnisse einer Patientenbefragung waren Anlass für uns, den Entlassungsprozess an einigen Stellen zu optimieren. In einer Projektgruppe wurden neue Regelungen erarbeitet und in einer Pilotphase getestet. Dies führte zu folgenden Verbesserungen:

- * Alle Patienten werden frühzeitig über die bevorstehende Entlassung informiert und ihre Angehörigen werden auf Wunsch mit einbezogen.
- * Es wird sichergestellt, dass bei einer Entlassung am Wochenende die Versorgung mit notwendigen Medikamenten gewährleistet ist. Dazu wird ein Notfallrezept ausgestellt.
- * Besteht nach dem Aufenthalt der Patienten im Ketteler Krankenhaus weiterer Betreuungsbedarf, wird der Sozialdienst in den Entlassungsprozess einbezogen.
- * Jeder Patient erhält bei der Entlassung einen vollständigen Arztbrief zur Information seines Hausarztes.

Behandlungsstandards

Um für alle Patienten eine Behandlung auf höchstem medizinischem Niveau zu gewährleisten, wurden seit 2006 Behandlungsstandards für verschiedene Krankheitsbilder entwickelt. Dabei werden berufsgruppenübergreifend alle diagnostischen und therapeutischen Behandlungsschritte festgelegt. So kann ein reibungsloser Verlauf der Behandlung sichergestellt werden. In den täglichen Visiten der Ärzte werden die Behandlungsstandards den individuellen Bedürfnissen der Patienten angepasst. In der Chirurgie sowie im Brust- und Darmzentrum konnten schon für 80-90% der Krankheitsbilder Behandlungsstandards erstellt werden.

Die Standards werden regelmäßig überprüft und neuen fachlichen Erkenntnissen oder Erfahrungen in der praktischen Umsetzung angepasst.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Um das Qualitätsmanagement des Ketteler Krankenhaus nicht nur durch interne Kontrollen, sondern auch durch externe Spezialisten in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, werden regelmäßige Bewertungen durchgeführt.

Im Jahre 2005 stellte sich das Ketteler Krankenhaus erstmals der Herausforderung, sich nach den Richtlinien der ProCum Cert GmbH inklusive der Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus (KTQ) zertifizieren zu lassen. 2008 wurde das Krankenhaus wiederum erfolgreich zertifiziert. Nach pCC/KTQ ist die besondere Qualität in folgenden Kategorien nachzuweisen:

- * Patientenorientierung im Krankenhaus
- * Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung
- * Sicherheit im Krankenhaus
- * Informationswesen
- * Krankenhausführung
- * Qualitätsmanagement
- * Seelsorge im kirchlichen Krankenhaus
- * Verantwortung für die Gesellschaft
- * Trägerverantwortung

Eine weitere Bewertung der Ergebnisse unseres Qualitätsmanagements erfolgte in 2006 und 2008 durch die bundesweit durchgeführte Patientenbefragung der Techniker Krankenkasse. Dabei

wurden sehr viele und sehr unterschiedliche Dimensionen der Patientenzufriedenheit erfragt. Die Ergebnisse für das Ketteler Krankenhaus lagen in nahezu allen Fragen über dem Durchschnitt der deutschen Krankenhäuser und auf der Rangliste der Krankenhäuser nach Gesamtzufriedenheit der Patienten hat das Ketteler Krankenhaus bundesweit den 21. Platz belegt und liegt in Hessen auf Platz 1.

Trotz dieser sehr guten Ergebnisse, konnten wir über den bundesweiten Vergleich weitere Verbesserungspotenziale aufdecken und werden uns weiter um eine stetige Steigerung der Qualität bemühen.